

goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaillen, dann aus der Zeit Radetzky's die zwei Schlüssel der Festung Venedig nach der Erstürmung im Jahre 1849, aus Bronze, vergoldet, sowie den aus Stahl hergestellten vergoldeten Schlüssel der Stadt Mailand, den Radetzky 1848 an Kaiser Franz Josef sandte, endlich ein goldenes Armband mit Diamantkrenz, ein Geschenk der österreichischen Armee an die Fürstin Colloredo-Mansfeld, die sich im Jahre 1859 besondere Verdienste um die Verwundetenpflege an der Front erworben hat.

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß genau auf den Tag vor vierzig Jahren in der Nacht zum 10. April 1800 gleichfalls aus dem Heeresmuseum (Radetzky-Kammer) der Marschallstab Radetzky's, den Kaiser Franz Josef und die Armee dem Feldherrn am 4. Mai 1850 zum Geschenk gemacht, gestohlen wurde. Der Marschallstab, der von unschätzbarem historischem und Kunstwert war, war seit Radetzky's Tode unter Glasschutz in dem Zimmer aufbewahrt.

(Wiedereröffnung des Wiener Goethe-Museums.) Das in den Räumen der ehemaligen Familien-Fideikommissbibliothek im Ringstraßentrakt der neuen Hofburg untergebrachte Goethe-Museum des Wiener Goethe-Vereines, das wegen baulicher Veränderungen und der dadurch bedingten teilweisen Neuaufstellung längere Zeit für den allgemeinen Besuch geschlossen war, wurde wieder eröffnet. Das Museum ist nunmehr bis auf weiteres jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr geöffnet. Korporative Besuche müssen einige Tage vorher bei dem Leiter, Hofrat Dr. Payer-Thurn, angemeldet werden.

(Ein Silberpokal im German'schen Museum.) Das Germanische Museum in Nürnberg hat ein Meisterstück der Goldschmiedekunst Nürnbergs erworben, einen Silberpokal in Apfelform. Das kostbare Stück gehört zu den Gefäßen, in denen die kunstreichen Goldschmiede Früchte und Bäume nachbildeten, am Uebergang von der Gotik zur Frührenaissance. Geheimrat Otto von Falke, der die Neuerwerbung im „Pantheon“ veröffentlicht, verweist darauf, daß Dürer als erster Pokale in Form von Birnen und Äpfeln auf seinen Werken dargestellt hat. Dürer's Gedanken, die ja bei einem Goldschmiedesohn verständlich werden, sind durch die Hand des Nürnberger Goldschmiedes Ludwig Krug verkörpert worden, dank den Beziehungen, die schon Dürer's Vater mit dem Vater dieses Krug hatte. Eine ganze Reihe von Silberwerken sind aus der Zusammenarbeit der beiden Goldschmiedesöhne hervorgegangen. Diese vom Formwillen Dürer's berührten Gefäße, wie sie in dem um 1520 datierbaren Nürnberger Silberpokal vorliegen, haben weit über ihre Heimat hinaus gewirkt. Man hat jetzt auch in Lübeck einen schönen Birnpokal von H. Schröder nach dem Entwurfe des großen Bildschnitzers Benedikt Dreyer gefunden, der zu den reizvollsten Spielereien des Goldschmiedehandwerkes im Geiste des spätgotischen Naturalismus gehört.

(Neuerwerbungen fürs Grüne Gewölbe.) Im Grünen Gewölbe zu Dresden wurden die Sammlungen von Werken des sächsischen Kunsthandwerkes durch Neuerwerbungen ergänzt. Zu dem bereits vorhandenen Goldschmuck und Silbergerät des Hofgoldschmiedes Urban Schneeweiß sind noch vier einanderpassende Silberbecher mit gravierten Monatsdarstellungen aus dem Ende des 16. Jahrhunderts gekommen. Ferner wurde ein silberner Krug von Michael Botza erworben, der eine Nachbildung eines hölzernen Kruges ist und aus dem Jahre 1630 stammt. Als Meißener Spezialität wurde eine Emaildose mit Schlachtenbildern nach Art der holländischen Bilder aus dem 17. Jahrhundert erworben, die ein Werk des Meißener Porzellanmalers und Emailleurs Christian Friedrich Höroldt ist.

VOM KUNSTMARKT.

(Die 402. Kunstauktion des Dorotheums), die vom 28. bis 30. April in den Kunstsälen der Hauptanstalt des Dorotheums abgehalten wird, bringt an Bildern: Eine interessante frühklassizistische Landschaft mit Wasserfall von Gerard van Nymegen, ein charakteristisches Bild des Solothurner Meisters Rudolf Byss, Fensteransicht zwischen Blumen von dem Römer Filippo Lauri, ein Weinlesefest im kleinen Format, eines jener Bilder, wie sie der Maler für römische Sammler von Kabinettbildern malte. Unter den neueren Meistern interessieren vor allem schöne Bildnisse der Altwiener Schule, besonders von Friedrich Amerling und Wilhelm Schlesinger, von Gustav Gaul und Hans Canon und eine Bildnisstudie von Friedrich Heinrich Füger; weiter erscheinen bemerkenswert eine figurale Studie von Hans Makart und Gemälde von Otto von Thoren und Jakob Emil Schindler.

Neben diesen durchwegs recht interessanten Bildern bringt dieselbe Auktion eine Anzahl von ungefähr 120 sehr schönen Dosen, Tabatieren und Konfektdöschen, welche zum Teile einer geschlossenen Privatsammlung angehören, die in

ihrer Gänze vorliegt, zum Teile einzeln aus verschiedenstem Privatbesitz stammen. Es gibt kaum irgend eine Art von Technik, welche auf Dosen ihre Anwendung fand, die nicht hier vertreten wäre. Porzellan, Kupferemail, Silber, Gold, Goldemail, Horn, Steinbockhorn und Schildpatt, geschnitten und gepreßt, in Marketerie und Piquéarbeit verziert, dann alle erdenklichen Arten von Halbedelsteinen, Achaten, Opalen und anderen Ziersteinen montiert in Gold, in demselben Metall und Perlmutter eingelegt, geschnittene Perlmutterarbeiten aus der Blütezeit dieser Industrie, d. i. dem Wien aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, und endlich französische Lackdosen (Vernis Martin) in ihrer delikaten und doch so anspruchsvollen Ausführung. Eine größere Anzahl von Gläsern, graviert und geschnitten, aus dem 18. Jahrhundert, gute Zwischengoldgläser und Gläser mit Transparentfarbenmalerei, sowie Ueberfanggläser aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vertreten die Gruppe der Glasarbeiten. Unter den vielen und sehr guten Möbeln finden sich auch zwei schöne holländische Möbel mit reicher charakteristischer Einlegearbeit, wie sie schon recht selten im Handel geworden sind. Sehr schöne Porzellane der Sorgental-Periode der Wiener Manufaktur, einige seltene Stücke aus Meißener Porzellan und etliche andere geschmackvolle und preiswerte Antiquitäten und Vitrinengegenstände müssen noch erwähnt werden, um ein richtiges Bild des Materials dieser Versteigerung zu geben.

(Die Sammlung Grütznauer wird versteigert.) Im Juni gelangt in München durch die Galerie Hugo Helbing die Sammlung des im Jahre 1925 verstorbenen Malers Eduard von Grütznauer zur Auflösung. Der weit bekannte und populäre Künstler war auch ein eifriger Sammler. In seinem nur Wenigen zugänglichen Heim in den Gasteiganlagen bewahrte er deutsche Kunst und, was wohl überraschen wird, ostasiatisches Kunstgewerbe. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt in der Gotik und Renaissance. Selten schöne Vertäfelungen des 15. und 16. Jahrhunderts bilden den Rahmen für bestes gotisches Mobiliar, für Möbel der Renaissance, für Keramiken, Silber- und Metallarbeiten, Textilien, frühe Glasgemälde, altdeutsche Bilder und Skulpturen in alter Fassung. Perserteppiche und Kunst des fernen Ostens vervollständigen die ungewöhnlich reichen Bestände. Ein umfangreicher Katalog wird zur Zeit bearbeitet. Sein Erscheinen wird noch rechtzeitig angekündigt werden.

(Versteigerung bei Lempertz in Köln.) Math. Lempertz in Köln versteigert vom 30. April bis 3. Mai eine reichhaltige Kollektion von antiken Möbeln, kunstgewerblichen Antiquitäten und Gegenständen ostasiatischer Kunst, darunter viele Stücke von Bedeutung. Hervorzuheben sind prachtvolle China-porzellane der Familie verte- und Familie rose-Periode, frühes Meissener und Höchster Porzellan, große polychrome Altdelfter Vasen, rheinisch-römische und apulische Ausgrabungen, bedeutende Bildnisminiaturen des 17. und 18. Jahrhunderts, alte süddeutsche, rheinische und holländische Möbel. Unter der großen Menge ostasiatischer Kunst dominieren die Kleinskulpturen des 17. und 18. Jahrhunderts, aus Jade, Achat und anderen Halbedelsteinen, ferner Netsuke, Snuffbottles, Schwertstichblätter. Die Reihe der ostasiatischen Keramik geht von der Tangzeit bis ins 19. Jahrhundert.

(Die zweite Februar-Auktion bei Helbing.) Am 26. Februar und den folgenden Tagen versteigerte Hugo Helbing in München altes Kunstgewerbe, Wandteppiche, alte Gemälde, Skulpturen, Graphik aus deutschem Adelsbesitz und anderem Besitz; ferner alte Kriegs- und Jagdwaflen aus dem Besitz eines norddeutschen Sammlers und aus dem Nachlaß Sanitätsrat Dr. Gärtner (Stuttgart). Wir teilen nachstehend die erzielten Preise (in Mark) mit:

| | | |
|-----|--|------|
| 77 | Antikes Gefäß. Irisierend. Syrisch aus römischer Zeit | 260 |
| 98 | Silberbecher, Schweden oder Dänemark. 17. J. | 300 |
| 136 | Hoher Synagogenleuchter. Bronze. Deutsch-polnisch. 17. J. | 530 |
| 155 | Wandteppich: Vertumnus und Pomona. Wolle und Seide gewirkt, Brüssel. Um 1580. 274 : 194 cm | 6600 |
| 156 | Wandteppich: Verdüre. Wolle mit etwas Seide gewirkt. Flämisch. Ende 17. J. 275 : 142 cm | 2200 |
| 158 | Gewirkter Behang (Teppich). Aubusson. Anfang 19. J. 290 : 200 cm | 770 |
| 166 | Serabent-Teppich. Wolle geknüpft. Persien. 350 : 245 cm | 550 |
| 203 | Vitrinenschrank. Eiche. Rheinisch. Zweite Hälfte 18. J. | 490 |
| 207 | Kommode mit Aufsatzkästchen. Süddeutsch. Mitte 18. J. | 390 |
| 214 | Ein Paar Wandspiegel und Konsoltische. Holz, geschnitzt und vergoldet. Um 1775 | 240 |
| 221 | Hohe Kastenstanduhr. Fränkisch. 18. J. | 515 |
| 223 | Große Kaminuhr. Französisch. Anf. 19. J. | 350 |